

6.5.26

Zu: Der Große Hirschgraben als „via sacra“ von Günter Mick, Rhein-Main-Zeitung vom 6.Mai 2026.

Die Überschrift führt ein wenig in die Irre. Nicht die „via sacra“, das sakrale Element eines (rückwärtsgewandten) Goethe-Kults stand vor 75 Jahren beim Wiederaufbau des Goethehauses im Vordergrund, sondern der feste Wille, die Tradition lebendig zu erhalten: „Nur diejenigen Völker sind verloren, in denen keine Spannkraft zu neuen Anfängen lebt“ (Oberbürgermeister Walter Kolb). Und zu diesen neuen Anfängen direkt neben Goethehaus und neuem Romantik-Museum gehört seit 2010 eines der aufregendsten Volkstheater des deutschen Sprachraums - die „Fliegende Volksbühne“ mit ihrem Prinzipal Michael Quast. Was ist das für ein Freude, hier Goethe immer wieder neu zu entdecken, den Werther, den Faust, den Reinecke Fuchs. Da ist textgetreu und doch - so - nie gehört. Und daneben die Frankfurter Mundart, Eintracht und Adorno auf dem Spielplan, und der alte Bürger-Capitain. Michael Quast hat sein Versprechen eingelöst: Komödiantisches Theater, das sein Publikum nicht unterfordern, aber immer bestens unterhalten will.

Doch die Volksbühne am Großen Hirschgraben stößt, trotz großen Engagements auch des Frankfurter Kulturdezernats, an Grenzen. An existenzbedrohende finanzielle Grenzen, aber auch an scheinbar kleinere Grenzen wie kein ausreichendes Werbebudget oder wie die romantische, aber nicht sichtbare Hinterhoflage. Dabei könnte diese Frankfurter Volksbühne für das Bundesland Hessen viel bieten - Stichwort kulturelle Identität. Aber ein Volkstheater braucht im Medienzeitalter zwingend Partner. Der Hessische Rundfunk wäre hier gefordert - doch der ist trotz seiner gloriosen Anfänge (Firma Hesselbach) im Volkstheaterbereich leider auf Tauchstation gegangen. Im Gegensatz zu den Glanzleistungen von BR, WDR, SWR oder MDR bei der Vermittlung von modernem Mundarttheater ist der HR hier so gut wie nicht präsent. Dabei geht es nicht um riesige Beträge, sondern um Offenheit der Programmverantwortlichen.

So muss man leider konstatieren: Der Dornbusch brennt nicht mehr - jedenfalls nicht für Volkstheater und damit auch nicht für kulturelle hessische Identität.

Eugen Emmerling, Frankfurt